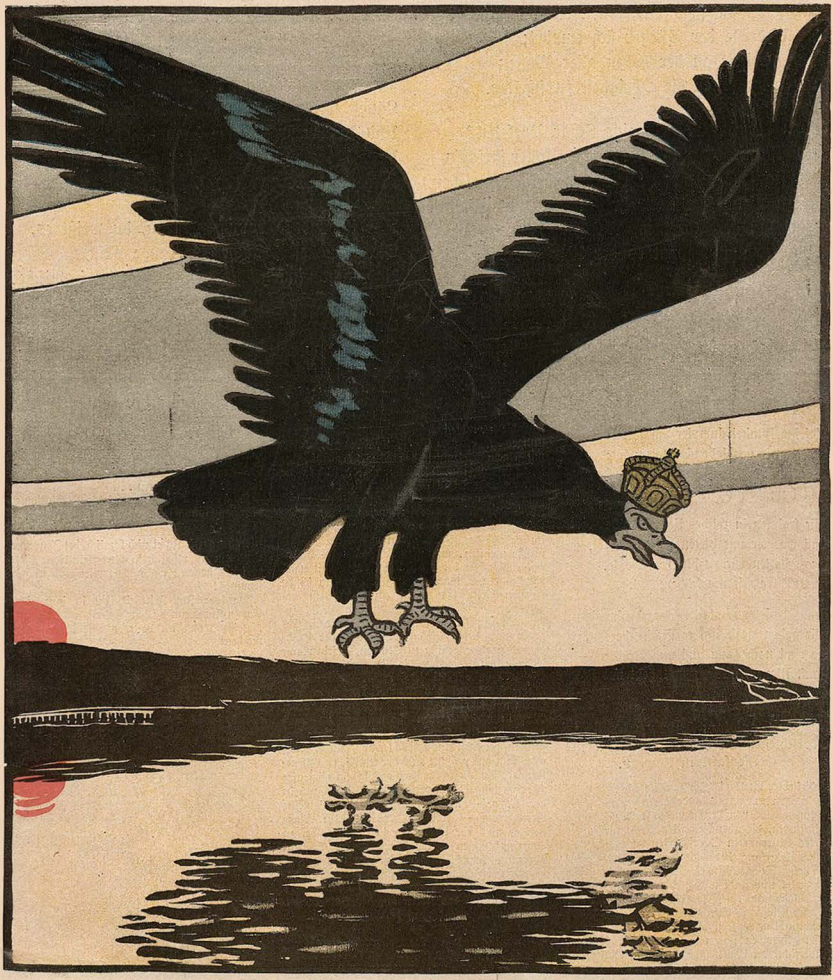
Nr. 464 10 Stuttgart den 3. Mai 1904

DER WAHRE JACOB

Abonnementspreis pro Jahr Mk. 2.60
Anzeigen pro 4gespaltene Nonpareille-Zeile Mk. 1.20

Erscheint alle vierzehn Tage.
Preis bei Postbezug vierteljährlich 65 Pfg. (ohne Bestellgeld).

Verantwortlich für die Redaktion: B. Heymann in Stuttgart.
Verlag und Druck von J. H. W. Dietz Nachf. in Stuttgart.



„Ich suche den ‚Admiral des Stillen Ozeans‘ — find' ihn aber nicht!“

Das Kohlensyndikat.

Horcht, aus dem Ruhrrevier kommt uns die Kunde
Von einem Streich, so kraß und unerhört,
Daß selbst die stets Zufriednen trutzig murren,
Der biederste der Bürger sich empört;
Man zweifelt an der besten aller Welten
Und wagt sogar die Obrigkeit zu schelten.

Wozu der Lärm? Um eine Schar Proleten?
„Zwölftausend nur!" – Der lange Möller spricht's –
Zwölftausend nur von Haus und Heim vertrieben,
Zwölftausend Bettler mehr – und weiter nichts!
Pfui! laß dein Greinen, Weichling und Philister!
„Theaterpanik" nennt es der Minister.

Ein bißchen Hunger, ein paar Abschiedstränen —
Wer fragt danach in dieser Welt der Qual?
Sei stolz, Prolet, du weißt, wofür du leidest:
Man opfert dich für's heil'ge Kapital!
Drum trage freudig deines Schicksals Schwere,
Bedenk': das Vaterland braucht Millionäre.

Und zweifle nie an der Regierung Weisheit!
Dein Los zu lindern rüstet sie sich schon:
Längst wirkt im Stillen die Kartell-Enquete,
Und Möller sendet eine Kommission;
Vielleicht auch lenken in des Glückes Hafen
Dich ihres Berggesetzes Paragraphen.

Nur ist Geduld vonnöten, denn, du weißt es,
Die Obrigkeit braucht eine lange Frist,
Und nicht unmöglich scheint's, daß du inzwischen
Mit Weib und Kindern längst verhungert bist.
Dann sei getrost: du starbst – ein köstlich Ende! –
Für's Syndikat und seine Dividende!

J. S.

Klage der Abgelegten.

Tief ins Dunkel dumpfer Schächte
Sargen wir uns lebend ein.
Die Tage sind uns düstere Nächte
Und fremd wird uns der Sonne Schein.

Wir frohnen in reicher Herren Solde
Und was sie uns bieten an Kupfer rot,
Das schaffen wir zu blankem Golde,
Das zahlen wir mit frühem Tod.

Braucht niemand starke Menschenknochen?
Wir geben sie billig, es drückt die Not.
Sie sind noch ganz und ungebrochen —
Kauft Menschenfleisch und gebt uns Brot!

S. S.

Bruder Stanislaus Altramontinsky in Oberschlesien an den Bruder Liborius Gerstensaftl in Bayern.

Geliebter Bruder! Ich zweifele nicht, daß ihr im gesegneten Bayernlande bereits Kunde vernommen habt von den schweren und peinvollen Prüfungen, die über die heilige Kirche und unser teures Zentrum in Oberschlesien hereingebrochen sind. Jahrelang habe ich hier in Gemeinschaft mit den Brüdern Witschek, Schmigalla, Abramsky, Kocjelleck und andern berufenen Streitern gegen das Polentum einen freudigen Kampf geführt. Manch feines Wörtlein wurde von Altar und Beichtstuhl aus gegen die Lumpenkerle und Rotzlöffel gesprochen und wir hofften voll gläubiger Zuversicht, der Lausebande mit Gottes Hilfe allgemach klar gemacht zu haben, daß das Zentrum in der Tat die einzige sittlich erlaubte Partei wäre. Wo aber die christliche Liebe allein sich nicht als wirksam erwies, da empfahlen wir unsern Schäflein die erprobten kräftigeren Kampfmittel der heiligen Kirche. Den Sachwaltern des Polentums mit einem Besenstiel den Buckel vollzuhauen, schien uns nicht unbillig. Aber was soll ich sagen, teurer Bruder? Die Aasknochen ließen sich nicht abschrecken und die Reichstagswahl endete mit einem Durchfall unseres gesegneten Letocha. Barrabas triumphierte und es gab ein groß Ärgernis im Schoße der Kirche. Nun waren da Brüder, welche meinten, man könne vielleicht durch Inanspruchnahme der weltlichen Gerechtigkeit nachträglich den Satanas bannen, der uns in seinen Krallen hielt. Es wurde ein Prozeßlein angesponnen wider den polnischen Antichrist, auf daß er sollte für immer zermalmet werden. Ein guter und lieber Sohn der Kirche, der Landgerichtsdirektor Pilling zu Beuthen, — sein Name sei gesegnet! — leitete die Verhandlungen und wir waren alle fröhlichen Herzens. Da brach aus heiterem Himmel das Donnerwetter über uns herein und warf die Streiter des Herrn zu Boden. Was in verschwiegenen Pfarrhäusern geschehen, was im heiligen Dunkel der Kirchen gesprochen, geraten, gewarnt und gefluucht war — alles, alles, alles kam ans profane Licht der ketzerischen Öffentlichkeit. Du verstehst, was das bedeutet! Unser Herr Erzbischof Kopf verlor über all den Gräueln den Kopp — nein, umgekehrt! verzeih' meine Verwirrung — und zog bestürzt seine Klage zurück, noch ehe ich und meine Amtsbrüder zu Wort gekommen waren. Nun ist die Sintflut über uns hereingebrochen, Glaube und Einfalt sind von den Gemeinden gewichen, die Kassen des Zentrums stehen leer, Schafe und Böcke tanzen uns Geweihten des Herrn auf der Nase herum, ich wage kaum, mich auf der Straße blicken zu lassen.

Betet für uns, geliebte Brüder im Bayerland, und seid fein vorsichtig, — auf daß euch nicht eines Tags ein ähnliches Schicksal treffe! Es grüßt in Leiden Dein Stanislaus.

Pieske: Haste jeheert, wat Professor Delbrück in Chicago in 'ne offizielle Ansprache sagte?

Lehmann: Jewiß: „Bei uns in Deutschland ist der Staat der Produzent von Menschenglück?" Da hätte er ooch noch jleich sagen sollen, det sich der Staat dabei eener sehr veralteten Produktionsweise bedienen tut . . .

Pieske: Un det daher bei die Produktion nich ville 'rauskommt!

Lehmann: Is et nich komisch, det Jouverneur Leutwein nu plötzlich 'n altet Beinleiden hat un Abschied nehmen will? Det wird woll nich janz stimmen!

Pieske: Im Jejenteil, det is janz richtig! For unsre neimod'schen Kolonjalpolitiker is er nich fix jenug un da woll'n se ihm — Beine machen!

Bei den Hereros.

Leutnant v. Blowitz: Det hab' ick mir anners vorjestellt, dieser Afrika, — aber janz anners!

Der Ostelbier.

„Geschieht den Bergleuten ganz recht, wenn sie jetzt aufs Pflaster geworfen werden! Hätten schon längst zu uns kommen sollen, wo noch schöne, patriarchalische Verhältnisse herrschen!"

Hobelspäne.

Ach, die oberschles'schen Pfaffen
Sind ein ganz besondrer Schlag,
Predigen die Nächstenliebe
Von der Kanzel jeden Tag.

Anders ist es in der Beichte,
Wo euch Gläub'gen mit Bedacht
Wird, wenn ihr nicht gleich parieret,
Mit der Hölle heiß gemacht.

Bleibet weg vom Stuhl der Beichte,
Geht nicht in die Kirch' hinein,
Und es wird des Lebens Bürde
Euch bedeutend leichter sein.

* * *

Ein Fräulein Stepanoff in Moskau hat sich erboten, eine weibliche Schwadron zu bilden und gegen die Japaner zu führen. Es wird wohl beim „Schwadronieren" bleiben, und das ist gut so. Die Mädchen „verschießen" sich zu leicht.

* * *

Ein neues Gericht ist gekommen ins Land,
Hererobraten wird es genannt;
Die Koloniaffeze allzumal
Verzehren es jeden Tag dreimal;
Doch ist es ziemlich schwer zu vertragen
Und mancher verdirbt sich dabei den Magen.

* * *

Man verliert leicht den Appetit beim Betreten einer Küche; in den Bureaus der Justiz und der Verwaltung geht es einem nicht besser.

* * *

Vorbei ist, Freunde, ihr könnt es glauben,
Die böse Zeit der Daumenschrauben,
Doch gibt es heut' zu schrauben noch immer
Und die Kohlenbarone schrauben noch schlimmer.

* * *

Man verschließt der studierenden weiblichen Jugend noch immer hartnäckig die Staatskarriere. Warum nicht auch den alten Weibern?

Ihr getreuer Säge, Schreiner.

Seeschlacht.

Es braust und tost das weite Meer,
Gefegt von wilden Stürmen,
Die Wogen in unabsehbarem Heer
Zu Bergen empor sich türmen.

Und auf dem tobenden Element,
Das so rebellisch geworden,
Tobt wilder einher noch die Menschenbrut,
Voll Grimm nur bedacht, sich zu morden.

Die riesigen Schlachtschiffe rauschen einher,
Sie sprühen Flammen und Blitze,
Es übertraf des Sturmes Geheul
Der Donner ihrer Geschütze.

Ha, Blitz und Schlag! Der Zuckerhut
Von Eisen, er nimmt seine Richtung,
Er schlägt durch die dicke Panzerhaut
Und platzt und verbreitet Vernichtung.

Auf all den Schlachtschiffen rast der Tod
Und Leichen auf Leichen sich häufen,
Zerrissene Glieder fliegen umher,
Die Taue vom Blute träufen.

Da kommt das kleine Torpedoboot
Flink durch die Fluten geflogen,
Es schleudert seinen eisernen Fisch
Auf's Flaggschiff in weitem Bogen.

Ein Krach — sieh da, wie die Flamme springt
Grell aus des Flaggschiffes Wandung,
Im Nu der Eisenkoloß versinkt
Mit Mann und Maus in der Brandung.

Wann wird man ob solchem grausen Spiel
Die Stimme der Menschlichkeit hören?
O wäre der Mensch im Schaffen so groß,
Wie er ist groß im Zerstören!

A. T.

Lieber Jacob!

Obwohl et mir durch Bülow'n seinen Erlaß in'n Reichsanzeiger eejentlich verboten is, in den jejenwärtijen ostasiatischen Krieg Partei zu erjreifen, kann ick mir doch nich enthalten, von Tag zu Tag immer mehr Hochachtung for de Russen zu bekommen. Wir haben die Leite verkannt. Et is'n friedliches un humanes Volk, wat selbst seinen jreesten Feind nischt Böses nich antun kann. Ohne ville Kaleika zu machen, lassen se sich von de Japanesen det Leder aushauen un stechen ihre Wammse mit christliche Demut in. Un dabei haben se doch ooch ihren Nazjonalstolz: se sehen druff, det ihre Schiffe immer von ihre eignen Minen in de Luft jesprengt werden, womit se de Japanesen de scheenste Jelejenheit zu allerhand storreiche Siege nehmen un de russischen Soldaten det stolze Bewußtsein jewähren, durch vaterländisches Pulver in't Jenseits befördert zu werden.

De Zeitungen rejen sich drieber uff, det in den Hererokrieg de Losung soll ausjejeben sind: Jefangene werden nich jemacht. Ick halte det for janz diplomatisch. Denn sintemalen de deitschen Truppen bei ihre bisherije Kriegsfiehrung wohl noch jar keene Jelejenheit nich jehabt haben, irjend eenen Kaffern zu fangen, is et doch immerhin pfiffig, uff diesen vornehmen Weje aus de Not 'ne Tugend zu machen.

Wat de Sozjaldemokraten sin, die denken ja nu anders ieber dem Punkt. Se haben erst neilich wieder eenen Jefangenen jemacht — ick meene dem Spitzel Spieler aus Budde'n sein Muiterreich. An't Brandenburjer Tor stellten se ihm un in't Schultheiß konnte schon Hallalih jehlasen werden. Ick bin sonst kein Jäjer nich, aber diese Pirschjagd hätte ick for mein Leben jerne mitjemacht. Na, villeicht det nächstemal, wenn't sich wieder so jut trifft. Wir leben ja in't Zeichen des Verkehrs un uff Budde'n seine Rejierungskinste verlasse ick mir!

Et is wieder mal 'n jroßes Jejammer ieber unsre südwestafrikanischen Kolonien: se haben schon hundert Millionen jekostet un sollen, wie jetz sojar de bejeistertsten Schwärmer zujeben, nischt wie Sand un Wieste sind, uff die ooch nich een laufsjer Jrashalm zu wachsen sich entschließen kann. Ick verstehe nu bloß det eene nich, warum se den janzen Krempel nich in Rieselfelder verwandeln? Wir haben doch hier bei uns in de Teltower Jejend det scheenste Beispiel dafor, wie 'ne trostlose Wieste durch intelligente Bemistung in de wohlriechendsten Oasen verwandelt werden kann. Det ließe sich doch ooch bei unsre schwarzen Brieder inrichten. Un wenn de Hottentotten, Jieraffen, Kolonjalprinzen un Rispferde det nectije Materjal nich liefern kennen, denn wäre et doch 'ne Kleenigkeit, de Dungmittel aus unsere fruchtbare Reichshauptstadt zu beziehen. Janswindt wirde sicher uff Wunsch 'ne Rohrpostinrichtung erfinden, mit die se den feinsten Berliner Mist nach Afrika labeln konnten. Ick wirde mir freien, wenn ick patriotischen Bülow-Kohl un billijen, frisch abjestochenen Jlasenapp-Sparjel aus de afrikanischen Kolonien jenießen konnte. Denn hätten wir doch wat for unsere hundert Millijonen.

Womit ick verbleibe mit ville Drieße dein jetreier

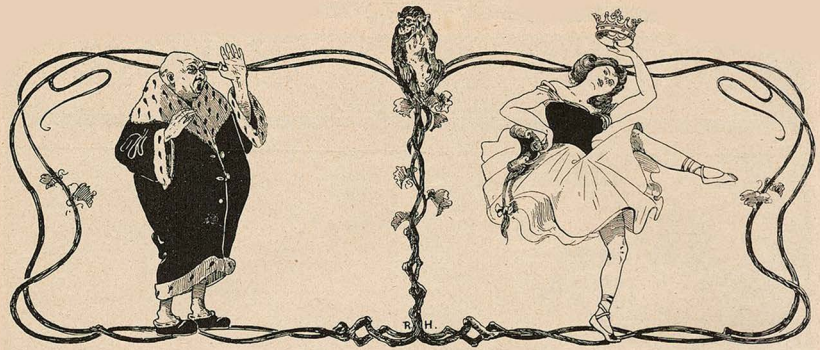
Jotthilf Naake,
an'n Jörlitzer Bahnhof, jleich links.

Der Herr auf seiner Scholle.

Pfarrer: Jochen, Jochen, beneide doch nicht diese Arbeiter, — das sind arme besitzlose Schlucker. Aber du bist Herr auf deiner Scholle!
Bauer (bitter): Spotten Sie nicht, Herr Pfarrer, mein Haus und Acker gehören der Darlehenskasse und das Vieh dem Juden!

Illustrirte
Unterhaltungs-Beilage
des Wahren Jacob

Die Kohlenbarone (zu den abgelegten Bergleuten): „Seht, Leute, auch wir haben ein fühlendes Herz und wollen Euch auf längere Zeit in die Ferien schicken! Gute Erholung!"



Das Recht auf Genuss.

Ihr sollt uns wieder geben,
Was die Natur uns gab,
Und nicht in unserm Leben
Uns knechten bis ans Grab.

Wir woll'n nicht täglich ringen
Nur mit der blassen Not,
Die Zukunft soll uns bringen
Die Freiheit und auch Brot.

Wir wollen froh begrüssen
Den goldnen Sonnenschein
Und auch dazu geniessen
Lust, Liebe, goldnen Wein.

Was schufen grosse Meister,
Das sei auch uns geschenkt,
Aus reichem Born der Geister
Woll'n sein auch wir getränkt.

Nicht zu den Höh'n der Mächt'gen
Woll'n stumm empor wir schau'n,
Wir wollen an der prächt'gen
Welt fröhlich uns erbau'n.

Und fragt ihr uns verwundert:
Wie so? Mit welchem Recht?
Ihr kennt nicht dies Jahrhundert
Und nicht sein neu Geschlecht.

Weil uns die Arbeit adelt,
Drum fordern wir Genuss,
Und wer uns darum tadelt —
Auslachen sich lassen muss.

H. M.

Der Zweck heiligt die Mittel.

Galgenhumor.

Scharfrichter (zum Delinquenten vor der Hinrichtung): „Haben Sie noch einen letzten Wunsch?"

Delinquent: „Ja, ich möchte mir bloß die Gnade ausbitten, daß der neueste Kreuzer der deutschen Seemacht auf meinen Namen getauft wird. . . ."

M. N.

Harmonie.

Unter einem mächtigen Steine drängten tausend Keime vergeblich zum Lichte empor.

„Nicht wahr?" sagte eines schönen Tages der Stein zu den Keimen, „zwischen uns besteht kein Interessengegensatz?!"

H. R.

Wer wagt, gewinnt!

Eine Mai-Humoreske.

Der Rechtsanwalt und Dr. juris Otto Stübler zählt erst dreißig Lenze, wenn diese poetische Ausdrucksweise bei einem Juristen gestattet ist. Er selbst wird ja nichts dawider haben, denn er gehört zu unseren Gesinnungsgenossen, und Sozialdemokrat zu sein hat immer etwas Poetisches an sich, wenngleich die hohe Obrigkeit zuweilen recht prosaische Mißklänge hineinbringt. Stübler hat aber besonderes Glück gehabt, denn — Fräulein Franziska liebte ihn.

Hält man das für möglich? Fräulein Franziska Jäger, die Tochter des Polizeidirektors Jäger in Kleinstadt, liebte einen Sozialdemokraten! Und das Verhältnis bestand nun schon an die drei Jahre, ohne daß der Vater eine Ahnung davon hatte, obgleich ihm außer zwei Polizeileutnants vier Wachtmeister und zwölf Schutzleute zur Seite standen, die jeden Schritt des verdächtigen Rechtsanwaltes mit begreiflicher Sorge überwachten. Denn in Kleinstadt, einer „fürstlichen Haupt- und Residenzstadt", herrschte Ordnung, und Serenissimus, der auf seinem Schlosse, im Volksmund mit anmutender Vertraulichkeit „die Bude" geheißen, tagtäglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, von 9 bis 12 Uhr das Szepter zu schwingen geruhte, würde es übel vermerkt haben, wenn ihm der Chef der fürstlichen Polizeigewalt nicht regelmäßig Bericht über das Tun und Treiben der in Kleinstadt wohnhaften Geister des Umsturzes hätte vorlegen können.

„Franziska", sagte Stübler eines Tages, als er mit seiner Trauten wieder einmal in der Tilebeinschen Konditorei saß, wo sie sich heimlich zu treffen pflegten; „Franziska, es geht unmöglich länger so weiter. Wir können doch nicht bis an unser seliges Ende hier bei Apfeltorte und Schokolade mit Schlagsahne sitzen, um unser Ungemach zu bseufzen. Es muß etwas geschehen, um endlich deines Vaters Einwilligung zu unserer Verbindung zu erlangen."

„Ach Otto, warum mußt du aber auch gerade Sozialdemokrat sein. Gegen einen einfachen Demokraten hätte Papa gewiß nichts einzuwenden!"

Otto lachte und meinte: „Ich habe schon längst einen Geniestreich ausgedacht, der uns ans Ziel bringen könnte. Du weißt, übermorgen feiern wir den ersten Mai —"

„Wo ich wieder ganz allein sein werde. . . ."

„Diesmal wirst du nicht allein sein, Liebste. Ich kann mich für den Nachmittag frei machen. Sei also punkt 4 Uhr hier, das weitere wird sich finden."

„Was wird sich finden?"

„Unsere Verlobung, Schatz. Und nun frage nicht weiter, viel Wissen macht Kopfweh." —

Der erste Mai kam. Der Himmel strahlte in wolkenlosem Blau und auf der Festwiese draußen flatterten rote Banner über einer frohbewegten Menge.

Droben aber auf seiner Bude, pardon, auf seinem Schlosse saß der Landesfürst und rauchte. Er rauchte immer, wenn er in Wut war. Noch niemals aber hatte Durchlaucht so gequalmt, wie an diesem wunderbaren Frühlingsmorgen, als der Polizeidirektor gemeldet wurde.

„Ungnade! Entlassen!" rief Serenissimus, als der Gemeldete eintrat.

„Durchlaucht!" stotterte der Polizeidirektor.

„Wissen nicht, was vorgeht in fürstlicher Haupt- und Residenzstadt!" schnaubte der Fürst. „Hier, lesen! Offenbares Komplott im Werke!" Damit schob er dem entsetzten Beamten einen Brief zu, der folgendermaßen lautete:

„Durchlaucht! Während man Ihre Polizei durch die sogenannte Maifeier aus der Stadt hinauslockt, spinnt man im Innern Verrat. Schicken Sie Ihren Polizeidirektor mit ein paar Mann heute nachmittag 4 Uhr in die Tilebeinsche Konditorei. Er wird dort eine geheime Verbindung entdecken, von welcher er sich nichts träumen läßt."

Das war alles. Datum und Unterschrift hatte der geheimnisvolle Warner nicht für nötig gehalten.

„Durchlaucht", wagte der Polizeidirektor jetzt zu bemerken, „es ist ganz unglaublich —"

„Nicht wahr? Hätten das Nest längst ausheben sollen. Hoffentlich noch nicht zu spät. Lassen Sie alle Beamten draußen von der — äh — Maifeier hereinholen, sind hier nötiger. Tun Sie, was der Brief besagt, erwarte noch heute Bericht."

Der Polizeidirektor zog sich zurück und auf der Festwiese wunderte man sich nicht wenig, als kurze Zeit darauf keine einzige Pickelhaube mehr zu erblicken war. In der Tilebeinschen Konditorei aber saßen um die vierte Nachmittagsstunde Fräulein Franziska und Freund Stübler wiederum in traulichem Zwiegespräch. Franziska fragte eben zum dritten Male, was für einen Plan Otto eigentlich habe, um die Einwilligung ihres Vaters zu erlangen. Da öffnete sich die Türe und herein trat der Herr Polizeidirektor, begleitet von einem Wachtmeister und drei Schutzleuten in voller Uniform.

Verehrter Leser, geliebte Leserin! Erspare dem Verfasser die ausführliche Schilderung der nun folgenden Familienszene! Der Herr Polizeidirektor setzte nacheinander sämtliche Gesichter auf, die ihm zu Gebote standen, aber keines sah geistreich aus. Herr Rechtsanwalt Dr. Stübler blickte dagegen höchst vergnügt drein, während Franziska am liebsten vor Schreck in die Erde gesunken wäre.

„Was soll das heißen, Franziska?" donnerte endlich der überraschte Vater. „Und Sie, mein Herr, wollen Sie mir gefälligst erklären —"

„Herr Polizeidirektor, ich gestatte mir, Sie um die Hand Ihres Fräulein Tochter zu bitten."

„Herr, wie können Sie sich erlauben! Meine Tochter und ein Sozialdemokrat — niemals! Durchlaucht würde mich ja . . ."

Hier stockte der Erzürnte. Ja, was würde Durchlaucht sagen? Heute früh schon hatte Hochderselbe ihm mit Ungnade und Entlassung gedroht und wenn er jetzt mit dem Skandal kam —! Dazu weiß es morgen, nein heute schon die ganze Stadt, denn da standen ja noch die vier Wächter der öffentlichen Sicherheit hinter ihm.

„Sie können abtreten, die Angelegenheit ist erledigt", sagte der Direktor zu seinen Untergebenen. Diese verließen mit anerkennenswerter Schnelligkeit den Schauplatz. Und nun kam es über den Polizeidirektor wie Trotz. Wie hatte ihn Serenissimus heute früh behandelt, nicht wie einen alten, treuen Beamten, sondern wie einen Lakaien, und bloß auf den anonymen Wisch hin! Der Teufel hole den Fürstendienst! Der junge Mann da ist ein tüchtiger Kerl und wenn ihn das Mädel will, so soll sie ihn haben.

„Herr Rechtsanwalt", sagte der Vater milde, „ich erwarte Sie morgen vormittag. Komm, Franziska, wir wollen mit Mama über deine Ausstteuer reden." —

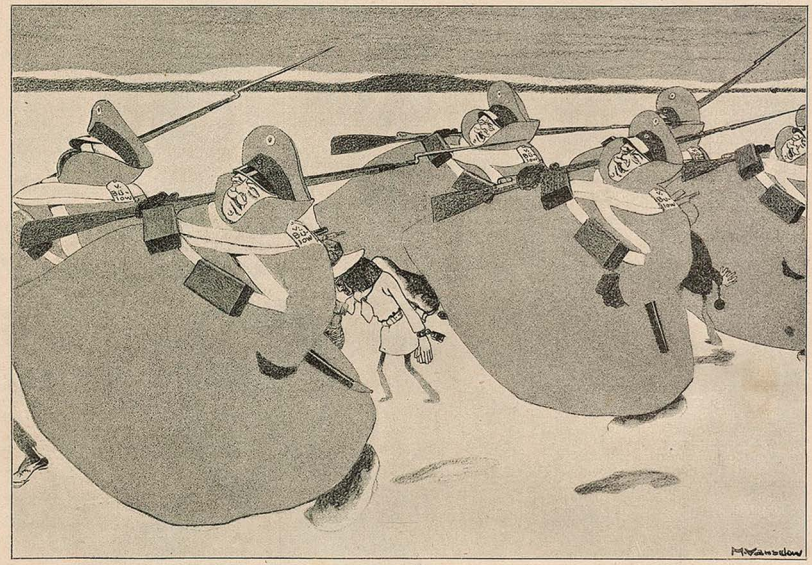
Fräulein Franziska heißt jetzt längst Frau Dr. Stübler, sie hat aber bis heute ihren Mann nicht zum Geständnis bringen können, was es eigentlich mit seinem Geniestreich für eine Bewandtnis hatte.

***

Bourgeois-Typen. **VIII.**

Friedrich Cahn (früher Cohn, Reisender in „christlichen Kunstdenkmälern aller Zeiten"): Ich bin immer gewesen für's Durchdringen der Persönlichkeit. Hab' ich mich vielleicht nicht durchgedrungen? Der Zweck heiligt die Mittel, sagt mein Freund, der Herr Erzbischof, und solchene Leute wissen, was sie sagen, solchene Leute verstehen sich durchzudrücken. . . .

Preußisch-deutsche Fremdenpolitik.



Schnorrer und Verschwörer auf dem Wege in die Heimat.

Deutsche Schnorrer und Verschwörer.

Der Ritter Kurt von Habenichts
Zu Schuldeneck auf Pleitenau,
Der sprach bekümmerten Gesichts
Zu Hulda, seiner Ehefrau:
„Kein Grashalm ohne Hypothek,
Kein Ziegel ohne Pfandbeleg . . ."
Drauf Hulda: „Alter Knorren,
Geh' zur Regierung schnorren!"

Da leerte Kurt mit einem Schluck
Den Becher bis zur Nagelprob'
„Ein kluges Weib — der schönste Schmuck,
Das ist ein Ausweg noch . . . gottlob!
Wie aber, Hulda, wenn der Pump
Etwan mißlänge?!" — „Alter Lump",
Sprach jene, „Marsch zur Türe,
Krakehl' und rebelliere!"

So zog der Ritter in die Stadt
Und schnorrte an das deutsche Reich
Um Liebesgaben nimmersatt,
Und spendete man ihm nicht gleich
Ballt' er die Faust und haute wild
Auf sein schon schäbig Wappenschild:
„Zu spät kommt euch die Reue —
Ich kündige die Treue!"

Er treibt es weiter kunterbunt,
Mit Spießgesellen, die, wie er
Im Dalles, völlig auf dem Hund.
Stets unverschämter ward ihr Heer —
Schmarotzend, bis der Ranzen voll
Mit Privileg und Wucherzoll.
Beim ersten „Nein!" Empörer,
Und Schnorrer und Verschwörer! M. E.

Stammtischrede

des Metzgermeisters a. D. Wurstler in München.

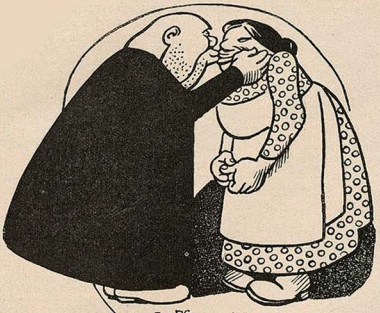
I waaß gar net, was dös heutzutag für Leut san. Net a mol 's Kriegführn können s'mehr. Da paßt jeden Tag auf dein Zeitung, wellst moanst, es müaßt a mol in Korea a fest's G'rauf gebn ham, aba nix is! A paar Tote und a paar Verwundete is alles. Wie schön war's, wenn ma jeden Tag lesen könnt, wia a halbs Dutzend Panzerschiff in d'Luft gflogn is, und wenn glei a Zeichnung a dabei wär, wo ma siecht, wia d'Offizier und d'Matrosen samt ihre Kanona bis an Himmel naufgschmissen wern.

Drunten in Afrika is a nix los. Ma darf's zwar net laut sagn, aber mir san ja unter uns: Mi hat's fakrisch gfreut, daß dö Preißa von die Herero Schlägt kriagt ham. Da tuan s'alleweil, als ob a jeder preußischer Leutnant a Moltke wär und nachher laßt si a preußischer Major von die Herero verhaua. Dös wenn am Bayern oder am Württemberger passiert wär, hätten s'in Preißen glei gschria: Da sieht ma's wieder! Aber weil's a Preiß is, san s' ganz stad.

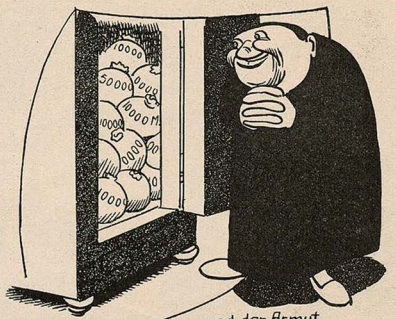
I wüßt übrigens a einfachs Mittel, um dö schwarzen Kerl kloan z'kriagn. I tät a paar tausend Hektoliter Salvator nach Afrika schicka und wenn s'glückli ankomma san, nachher ließ i dort in Zeitung neinsetzen und austrommeln und ausläuten: „Obacht Herero, mir san wieda guat und damit's richti werd mit'm Frieden, trinken mir am nächsten Sonntag a paar Maß Salvator mitanander. Kosten tuat's enk gar nix." Da kämen die Kerl angsprunga wia Küh, dene ma a Salz hinhalt, nach zwoa Stunden wärn alle mitanander sternhagelhsoffen und jetzt: Soldaten her und loskhnallt, bis der letzte Herero hin is. Dö Gschicht war so einfach und do denkt niemand dran.

I sag's alleweil, daß um mi schad is, daß i net studiert hab; aus mir wär was worn. In mir steckt a bißl was von am Bismarck. I siech ihm a gleich. Wenn i mi in der Früah wasch und dabei in Spiegel neinschau, wunder i mi alleweil über die Ähnlichkeit. Herrschaft, meine Herrn, i wär a Minister worn. Und dene im Reichstag tät i's a zeigen. Grad grob wär i. Und wenn si oana gar z'viel Kraut rausnehmet, ließ 'n i nausschmeißen. Genau so wia's im Hofbräuhaus is: wer Spektakel macht, kiagt naus. Dös is's allerbeste Rezept auf der Welt. Zenzl no a Maß!

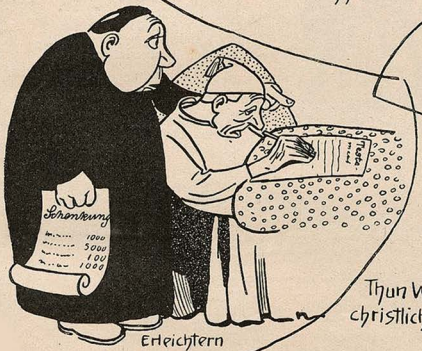
Aus Ambrosius Knödelkopfs Tagebuch.



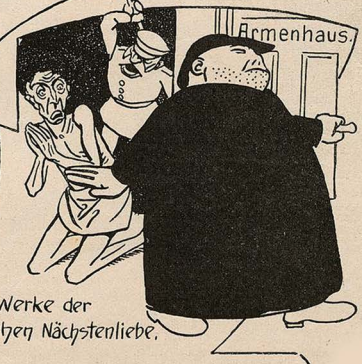
Die Pfarrer leben nach dem Gelübde der Keuschheit



und der Armut



Erleichtern dem Sterbenden die letzte Stunde,



Thun Werke der christlichen Nächstenliebe,

Gehen in strenger Selbstzucht und Enthaltsamkeit ihrer Gemeinde voran

und sind überhaupt die Stützen der heutigen Gesellschaft.

Maienfreuden.

Die Luft ist so lind und der Himmel so klar,
Es schwanden des Schneees Reste;
Vor seinem Häuschen schwatzt emsig der Staar
Und es klappert der Storch auf dem Neste.
Wohl haben wir Beide nicht Hab und nicht Gut,
Doch das Leben steht freundlich uns offen;
Wir haben die Jugend, die Kraft und den Mut,
Auf glückliche Tage zu hoffen.

Verdammt! sogar die Frühlingsluft
Kann ich nicht mehr vertragen;
Mich peinigt Tag und Nacht der Schuft,
Der unbotmäss'ge Magen.
Kein Arzt der Welt ist so geschickt,
Dass er die Qual mir scheuche,
Die Gicht, die Tag und Nacht mich zwickt,
Die leid'ge Klauenseuche.

Ein Vorschlag in Güte.

Ein Landrat in Schlesien verkehrte bei seinen Inspektionsreisen gern mit den Bauern. Kam er zu einem Schulzen, so versammelte er die Bauern um sich, fragte kameradschaftlich, wie es ihnen geht, und freute sich über die bäuerlich urwüchsige Redeweise.

Als er wieder einmal eine Anzahl Bauern um sich hatte, trat nach längerer Unterhaltung einer derselben an ihn heran und sagte: „Herr Landrot, ich hätt' ane ganz dringliche Würbitte, möchte Sie mich ne an Augenblick onhürdn?"

„Aber warum denn nicht, lieber Landsmann", erwiderte dieser, sprecht nur frei von der Leber weg! Wenn ich kann, will ich gern etwas für euch tun."

„Sahn Se, Herr Landrot", ließ sich nun der Bauer vernehmen, „mir hottn schon drei Johr schlechte Erntn, und voriges Johr hout uns 's Hochwasser viel Schodn gemacht und die Obgahn werdn olle poor Johre größer und größer . . ."

„Ihr habt doch Steuernachlasse bekommen", fiel ihm der Landrat ins Wort, „ich kann in dieser Beziehung nichts mehr durchsetzen, denn uns geht es auch so wie euch, mein Lieber, die Anforderungen werden eben immer größer."

„Dos ij es jo aben", erklärte der Bauer, „wos ich sogn wollte, dos regierdn könnt uns zu teuer. Und dessntwegn wollt ich Se bittn, doß Sie noch Berlin berichtn, die Minister und Bürokrater sollns etwas billiger machn. Wenn dos Ding a ju weiter gieht und mir solln immer mehr zohln, wos soll denn do noch amoul draus werdn."

Der Landrat wußte nicht was er sagen sollte. Er wollte nicht aus der Rolle fallen und grob werden, und mußte doch die angegriffene Autorität wahren.

Endlich fiel ihm etwas ein und er sagte halb ernst, halb scherzend:

„Aber wo denkt ihr hin, ich kann doch solchen großen Herren nicht mit derartigen Zumutungen kommen, die würden mich schön anschauen!"

Da hatte er aber gerade das Richtige getroffen.

„Sein Se doch ne su feige, Herr Landrot", sprach der Bauer gutmütig, „Sie dürfn ock sogn, daß mr uns die Regierung selber besorgen wern, wenns ne billiger wird. Dou wern die Karle schun zu Kreuze kriechen."

Wildes Werben.

Ein König, schon ein Taumelgreis,
Bedurfte eines frischen Reis,
Das Erbrecht zu gestalten;
Und so gefiel's dem Alten,
Um ein Prinzeßchen jugendheiß
Rangbürtig anzuhalten.

Doch da ihm selbst die weite Fahrt
Für seinen Wanst beschwerlich ward,
Wählt er den kühnsten Ritter
Als Bot' und Hochzeitsbitter.
Auszog, viel Volks um sich geschart,
Graf Kraft von Eisensplitter.

Das war ein Mann! Wie Eichgeäst
Die Muskeln! Wad' und Schenkel fest,
Die Adern heiß und glühend,
Die Blicke Sehnsucht sprühend
Und immer sich auf's allerbest'
Im Dienst des Königs mühend.

Er kam, um in dem Prinzenschloß —
Der Jubel und der Pomp war'n groß —
Des Amtes ernst zu walten
Und an der Stell' des Alten,
Als der Prinzessin Bettgenoss',
Beilager abzuhalten.

Die sittig feine Art der Zeit
Gebot, daß zwischen ihnen beid'
Sein scharfes Schwert man legte;
Und wer ein Lüstlein hegte,
Den hinderte die scharfe Schneid',
Daß sich's zu heftig regte.

Doch die Prinzessin jung und jach,
Graf Eisensplitter wild und wach
Zu beiden Schwertesseiten, —
Sie wollten sich nicht schneiden.
Sie legte leis die Klinge flach,
Worauf sich beide freuten —!

Das ist doch sicher sehr solid,
Im Hofdienst wacker jeglich Glied
Nach edler Etikette
Vom Frühamt bis zur Nette!
Nur wünscht ich, daß das Ruhmeslied
Ein bessres Ende hätte.

Kraft, heimgekehrt ins alte Reich,
Schlug es mit seinem Schwert sogleich
Für König-Brautnachts-Erben
In Splitter, Schutt und Scherben.
Das war ein scharfer Schwertesstreich
Und ein gar wildes Werben!

B. Kismet.

Viel Geld verdienen Sie
wenn Sie bei Bedarf Ihre
Cäsar-Fahrräder
Fahrradteile, Nähmaschinen, Petroleumöfen, Plattensprechapparate, Phonographen, Elektr. Lampen, Wringmaschinen etc. bei mir kaufen. Preise tabelhaft billig.
—!· Katalog gratis und franko. ·!—
F. A. Lange, Leipzig 43, Karlstrasse 22.

Soeben erschienen!
Achtzig Tausend Exemplare sind verkauft!
Die zehn Gebote und die besitzende Klasse.
Nach dem gleichnamigen Vortrag von Adolph Hoffmann, mit einem Geleitbrief von Frau Clara Zetkin und einem Nachwort, unter Berücksichtigung der Zugeständnisse der Herren Pastoren, sowie der Einwürfe von Gegnern dieser Schrift.
9. Auflage. 81. bis 90. Tausend.
Preis 80 Pfg. Porto 5 Pf.
A. Hoffmanns Verlag, Berlin O. 27, Blumen-Strafse 14, I.

2 Pfd. Rauch S. Mal, ½ Pfd. Rauch-Lachs, 1 Dos. Oel-Sard., 1 Dos. beste Sardellen, alles gut 3 Mk. Verp. frei. Paul Rapp, Swinemünde 175

Gummiwaren
Krankenpfl.-Artikel. Weltversand.
H. Unger, Berlin N.
Friedrichstrasse 131 c.
Katalog gratis.

Achtung, Genossen!

Nur 5 Mark kostet die echte Röhrel Syst. Nickel-Anker-Roskopf-Patent-Uhr samt schöner Nickelkette und Futteral. Dieselbe Uhr mit Bild von Fred. Lassalle, Karl Marx oder Arb.-Verbrüderungs-Relief kostet 1 Mark mehr. Bete und bauerhafteste Strapazier-uhr für jedermann. 3 Jahre schriftl. Garantie. Versand per Nachnahme franko und zollfrei durch die Fabrikfirmeberlage
Max Böhnel,
Uhrmacher, Wien IV, Margaretenstr. 48. W. J.
Ausgezeichnet m. Grand Prix und Gold. Medaille Paris 1900.
Für Nichtpassendes Geld retour.

Hygienische Artikel
Jeder Art, viele Neuheiten. Reichhaltige illustr. Preisliste grat. u. fr.
Gummiwaren- u. Verbandstoff-Fabrik
JOS. MAAS & CO., BERLIN 53,
Oranienstrasse 108.
Grösstes Haus der Branche.

Sommersprossen
werden radikal und sofort beseitigt durch Epheln-Cream. Garantie für Erfolg und Unschädlichkeit mit einer einzigen Dose. Hilft sicher, wo all die andern Mittel versagen. Glänz. Anerkennung. 2 Mk. Apotheke zum Obertor II, Mülhausen i. Els.

Wilhelm Paulus
Markneukirchen 102.

Anerkannt vorzügl. Musikinstrumente j. b. Art. Billige Preise. Ill. Katal. umsonst.

1000 St. 10 Pfg.-Zigarren gratis
erhalten Sie, wenn Sie mir nachweisen, daß ich meine hier offerierten Spezialmarken nicht 30% unter Ladenpreis verkaufe.
Nr. 1: 100 St. 3 Mk.
Nr. 2: 100 St. 3 Mk. 50.
Nr. 50: 100 St. 4 Mk.
Nr. 110: 100 St. 6 Mk.
400 St. portofrei.
Große volle Zigarren.
Gegen Einsendung von 2 Mk. 20 in bar oder Briefmarken sende Ihnen von jeder Sorte 10 St. portofrei zu.
Nichtgefallende Ware dürfen Sie auf meine Kosten unter Nachnahme zurücksenden.
Preisliste gratis und franko.
Zigarren-Fabrik Hoppe, GOSLAR a. H. 56.

Wer im Gesicht
Pickeln,
Mitesser, Sommersprossen, Schönheitsfehler hat u. durch eine sichr. neue Methode bavon befr. werd. möchte, sende seine Adr. u. 50 Pf. in Marken an das Kosmetische Laborat. von
Rudolf Hoffers, BERLIN-Karlshorst 21.
Hygienisches Versandhaus Rich. Dierolf Frankfurt a. M., W. Preisl. geg. 10 ₰ Porto.

„Die Frau“.
Das f. Familien wichtigste hygien. Buch v. Frau A. Hein, fr. Oberhebamme a. d. geburtshilfl. Klinik d. Kgl. Charité Berlin, sendet geg. 50 Pf. Briefmark.
Frau Anna Hein,
Berlin S
Oranienstr. 65.

Flotter Schnurrbart! Vollbart!
Erfolg garant.
Freiwillige Dankschreiben liegen hundertweise bei. 4 Dose Mk. 1,— und 2,— nebst Gebrauchsanweisung und Garantieschein per Nachnahme oder Einsendung des Betrages (auch in Briefmarken)
F. W. A Meyer, Hamburg 25.

Flechten,
Schuppenflechte, trockene und nässende Hautflechte, Hautausschläge, auch skrofulöses Aufspringen der Haut, Kopfgrind.
Offene Beine,
neue sowohl als alte Wunden, Geschwüre, böse Finger, Drüsenanschwellung und -Entzündung usw. beseitigt schnell u. gründlich die als altbewährtes Hausmittel seit 1806 bekannte
Ripp'sche Heilsalbe.
Große Dose 2 Mk., 3 Dosen 5 Mk. gegen Nachnahme durch meine Versand-Apotheke.
Auskunft umsonst durch
A. Ripp, Dresden-A. 18 H.
Allein berechtigter Fabrikant Ripp'scher Präparate.
Bestandteile: Terpentin 10, Öl 20, Paraffin 20, Wachs 20, Myrrhen 3, Ambra 1, essigsaure Tonerde 10, Perubalsam 10, Borsäure 2, Salicylsäure 4.

Grösstes Spezialgeschäft
Versandhaus **Hygienischer Artikel.**
Paris. DRESDEN 67
Amalienstrasse 28.
Preisliste gratis.

VIOLINEN
mit Zubehör, feinem Etui (nach Form der Violine), Bogen, Schule usw. versendet für nur Mk. 9,75, 12,—, 16,—, 20,—, 25,50, 26,—, 30,—, 35,—, 40,—, ex. auch zur Aufsicht. Wiederverkäufer gesucht. Nicht gefallendes Betrag zurück.
C. L. Günter, Markneukirchen i. S. Alte Instrumente werd. in Zahl. genommen.

Eine Frühjahrskur mit dem wirkungsvollen Augustiner-Tee ist für Jung und Alt die beste
Blutreinigung.
Namentlich solchen zu empfehlen, die Neigung zu Hautkrankheiten, Geschwüren, Verstopfung, Magenbeschwerden und Augenentzündungen haben. Blutbildend, die Verdauung und den Appetit belebend, nervenstärkend. 1 Mk. Apotheke zum Obertor II, Mülhausen i. Els.

Hygienische Bedarfsartikel
VOGEL & CO., Leipzig-Eutritzsch 49
Versandbuchhandlung.
Illustrierte Preislisten kostenfrei.

Der beste u. billigste
Rauchtabak
der Gegenwart ist meine seit Jahren bewährte berühmte Spezialmischung
Preislers
LANDMANNS-PORTORIKO
Eingetr. Marke
9 Pfd. frco. Nachn. Mk 4.28
Ueber 20.000 Anerk. u. Nachbestellg.
Ausführl. Jubiläums Katalog über sämtl. Fabrikate der 200 Jahre alten Tabak- u. Cigarrenfabrik gratis u. fr.
B. Preisler
Bredstedt
44.

Hygienische Artikel Phil. Rümper, Frankfurt a. M. 14
Offerte gratis und franko.

Bildschön
ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammet weiche Haut und blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pf. in allen Apotheken, Drogen, Parfümerie- und Seifen-Geschäften.

Carl Gottlob Schuster jun.
Bedeut. Musik-Instrumenten-Manufactur gegr. 1824. Markneukirchen No. 507. Billige Preise. Neuester Katalog gratis.

30 Tage zur Probe!
5 Jahre Garantie
versende Rasirmesser
No. 27 fein hohl . à Mk. 1.50
„ 29 sehr hohl . à „ 2.—
„ 33 extra hohl ff. à „ 2.50
incl. Etuis.
Sicherheitsmesser D. R. G. M. (Verlegung unmöglich) Mk. 2.75.
Nichtgefallendes Betrag sofort retour.
Mein 300 Seiten starker Prachtkatalog gratis und franco an Jeden.
Emil Jansen,
Stahlwarenfabrik u. Versandhaus i. Wald No. 170 b. Solingen.

Wilhelm Kruse
Markneukirchen N 158.
Größte Vorteile bei direktem Bezug!
Haupt-Katalog frei.

MEINEL & HEROLD
Harmonikafabr., Klingenthal (Sa.) No. 80 C.
lief. als Spezialität
Zugharmonikas.
2, 3, 4, 6, 8chörig, 1, 2, 3reih., in über 130 Ton. Bannerd billig und doch gut.
Bandonions, Mundorgeln, Drehorgeln, Violin., Zith., Ocarina, Musikwerke billigst. Garantie: Zurücknahme und Geld retour. Neuester Catalog (104 Seiten stark mit 200 Abbildungen) an Jedermann frei.

Flechten
Schuppenflechte, trockene und nässende Flechte, Kropf, Ekzema, Hautausschläge
offene Füsse
Beinschäden aller Art, Beingeschwüre, Aberbeine, böse Finger und alte Wunden sind oft sehr hartnäckig:
wer bisher vergeblich
hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten
Universal-Heilsalbe
à Dose 2 Mk., gitte und kurzfrei. tägl. Eingang v. Dankschreiben. Versand überallhin gegen Nachnahme oder Einsendung durch die
Apotheke in Weinböhla Sachs. 111.
Best.: 3 Z. Benzoeöl, Naphtalan, Eigelb je 20; Wachs, Walrat, Ben. Terpent je 5; Epikarin 2.

Ein Wunder der Solinger Industrie
ist unsere komplette
Rasier-Garnitur „Krone“
mit Gebrauchsanweisung. In schönem Karton, Lederimitation, enthält:
1 Sicherheitsapparat „Krone“
1 guter Streichriemen
1 Rasierpinsel (Britannia-griff)
1 Dose antiseptische Rasierseife
1 Dose Streichriemen-Paste
1 fein vernickelte Rasierschale.
Alles zusammen in 1a. Qualität **Nur Mark 3.—** gegen Nachnahme Porto 50 Pfg. extra.
Dieselbe Garnitur, aber mit Rasiermesser aus feinstem Silberstahl geschmiedet, nur Mark 2.50.
Hauptkatalog mit Neuheiten-Nachtrag, zirka 3000 Abbildungen, versenden an jedermann umsonst und portofrei.
Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges
E. von den Steinen & Cie., Wald bei **Solingen 286.**
Wiederverkäufer verlangen Extra-Bedingungen.

Splitter.

Die meisten Stammbäume lassen ihre Äste traurig herunterhängen; man braucht daher nicht zu fürchten, daß sie in den Himmel wachsen.

Um die Sache kurz zu machen!

Infolge der Beliebtheit, welche

Continental-Fahrräder

überall finden, ist unser **Umsatz ein enormer.**

Dadurch verringern sich naturgemäss die Betriebskosten, so dass wir nunmehr unsere erstklassigen Maschinen für genau

die Hälfte des Originalpreises

abgeben. — Es ist somit jedem Gelegenheit geboten, ohne nennenswerte Geldausgaben ein erstklassiges, dauerhaftes, elegantes u. leichtlaufendes Rad zu erwerben.

Man verlange kostenlose Zusendung unseres Kataloges über Continental-Fahrräder und Zubehörteile, im besonderen auch über unsere berühmten **Panzer-Pneumatics.** Wir versenden: **Pa. Mäntel M. 7.50, Pa. Schläuche** mit Dunlop-Ventil **M. 4.50** in all. gangbar. Grössen. — Nichtkonvenirendes wird bereitwill. zurückgenomm. u. der bezahlte Betrag zurückerstattet, daher Risiko ausgeschloss.

Continental-Fahrrad-Fabrik

von Hermann Prenzlau **Hamburg I. 50.**

Wollen Sie?

sich elegant kleiden und durch direkten Bezug von Damen- und Herren-Kleiderstoffen, Baumwollwaren, fertiger Wäsche, Ausstattungs- und Bekleidungs-Artikel jeder Art

viel Geld sparen?

dann verlangen Sie mittelst Postkarte kostenlose Zusendung unserer prachtvollen

KATALOG TUCH-AUSSTELLUNG AUGSBURG

NEUHEITEN

Muster-Auswahl franko! Katalog gratis!

Tuchausstellung Augsburg 69

Wimpfheimer & Cie.

Repetitionswecker, inneh. 7 Min. neunmal laut wecke, M. 3.75. **Prima Wecker** lächt. M. 3.—. **Musikwecker** (2 St. lieb.) M. 10.50. **Metall-Remontoire** M. 3.75 u. M. 6.—. **Regulateure,** Nußb. Schlagw. M. 8.—. **Runduhren** M. 5.—. **2 Jahre Garant. Illustrierter Katalog** auf Wunsch kostenfrei. Umtausch od. Zurückgabe gestattet. Uhren aller Art, Ketten, Ringe, Broschen, Feldstecher 2c.

Aug. Karecker, Taschen-Uhren-Fabrik u. Versand

Lindau i. Bodensee **779.**

Lebrecht Fischer, Markneukirchen Sa. Nr. 88 Eigene Fabrikate und direkter Versand. Pracht-Kataloge umsonst und postfrei.

Hygienische Artikel

Jeder Art, viele Neuheiten. Preisliste gratis.

Gummiwaren u. Bandagen-Versand

Richard Freisleben

Dresden, Postplatz 71.

In Deutschland verboten!

Erstklassige Menschen.

Roman aus der Offizierskaste von **Freiherr von Schlicht**

kostet mit Postzusendung broschiert M. **4.20,** gebunden Mk. **5.20.** Zusendung erfolgt nur gegen Voreinsendung des Betrages,

Wiener Volksbuchhandlung Ignaz Brand

Wien, VI., Gumpendorferstrasse 18.

Kein Mischungen! Enormer Ersparnis!

Wasser Spiritus

Trinken Sie gern einen hochfeinen **Kognak, Rum, Branntwein** oder **Liqueur** etc.

so werfen Sie nicht Geld fort für hochversteuerte, durch Zwischenhandel verthcuerte, oft höchst minderwerthige fertige Fabrikate. Verlangen Sie **wertvolles Rezeptbuch „Die Destillation und Brauerei im Haushalte",** 10. Aufl., praktische Anleitung zur kinderleichten Selbstbereitung von **Kognak, Rum, Branntwein, Liqueuren, Bieren, Limonaden etc.,** welches überallhin franco gegen Einsendung von 50 Pfennig in Briefmarken versendet

Max Hoa, Berlin N., 24 J.

Die richtige Offerte

für **Raucher.** Versende meine **holländ. Mischung,** hochf. mild. Cuaf. 10 Stck.-Beutel M **8.75** frko. Nachnahme.

R. Witte, Tabak-Versand, **Lichow 21.**

Senden Sie mir Ihre Adresse und ich mache Vorschlag, wonach Sie leicht, reell u. ohne Risiko nebenbei die Wohnungsmiete und mehr verdienen können.

Max Schmitz, Leipzig-R. 90.

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Stahlwaren-Fabrik und Versandhaus I. Ranges

Gebrüder Rauh * Gräfrath b. Solingen.

30 Tage zur Probe!

Neu! gesetzlich geschützt Neu!

Vexier-Nicker-Taschenmesser „Herold"

Noch nie dagewesen! Bei keiner Konkurrenz, in keinem Laden, nur bei uns zu haben.

No. 1904. Vexier-Nicker-Taschenmesser „Herold" mit zwei aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit Neusilberbeschlag, **unter Garantie franko** zum Preise von nur . . . **M. 1.50**

Genaue Gebrauchs-Anweisung wird jedem Messer beigefügt, ohne dieselbe ist **keiner im Stande,** die grosse Klinge **zu öffnen** oder **zu schliessen.** Für Eingravierung jedes beliebigen Namens in die Klinge, fein vergoldet und verziert, berechnen wir nur 10 Pfennig.

Auf Wunsch liefern wir sämtliche Stahlwaren ohne Mehrberechnung magnetisch.

Umsonst und portofrei ohne Kaufzwang versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren neuesten illustrierten **Pracht-Katalog,** welcher über 4000 Gegenstände aller Warengattungen enthält.

Über 5000 lobende Anerkennungsschreiben bestätigen Güte und Qualität unserer Waren.

Bei grösseren Sammelaufträgen • • Extra-Vergünstigungen • •

Versand unter Nachnahme oder gegen Voraussahlung des Betrages.

BRILLANT FABRIK-MARKE.

Garantieschein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Wir bemerken noch, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Ware zum Versand kommt.

Prima Alemannia-Fahrräder enorm billig.

Verlangen Sie **Pracht-Katalog** mit über Tausend verschiedenen Nummern **gratis** und **franko,** ehe Sie ein Fahrrad oder Zubehörteile kaufen. — Probefahrrad auch zum Ausnahmepreis. — Pneumatikmäntel M **4,** mit Garantie M **5** und **6.** Schläuche M **3, 3.50** und **3.90.** **J. Fries, Beseler Nchf., Fahrradwerke, Flensburg 69.**

Verantwortlich für die Redaktion B. Heymann in Stuttgart. — Verlag und Druck von J. H. W. Dietz Nachf. (G. m. b. H.) in Stuttgart, Furtbachstraße 12.